

WAS BEDEUTET DER BEGRIFF KOSCHER?

Markus Rehberg



*Erst die Fakten.
Dann die Meinung.*

Institut für Israelologie - Rathenaustraße 5-7 - 35394 Gießen

www.israelogie.de

März 2014

Der Begriff *koscher* bedeutet "angemessen", oder "brauchbar" und wird von der hebräischen Wurzel *k-sch-r* abgeleitet. Vermutlich hat unser heutiger Gebrauch des Wortes über das Jiddische Eingang in unsere Sprache gefunden.

In erster Linie bezieht sich dieser Begriff auf die Speisegesetze. Somit stellt sich ein gläubiger Jude die Frage: „Sind die Lebensmittel zum Verzehr tauglich?“ oder „Kann ich als Jude, der die Gebote hält, dieses Nahrungsmittel essen? Entspricht es den rabbinischen Anforderungen?“

Auch umgangssprachlich verwenden wir heute diesen Begriff, jedoch meinen wir damit häufig nicht, dass eine Speise brauchbar ist. Für uns bedeutet *koscher* eher "in Ordnung, akzeptabel, legal, einwandfrei". Ein Beispiel hierfür wäre, wenn Ihnen jemand ein unglaublich lukratives Geschäft anbietet, das zu gut zu sein scheint, als dass es wahr sein könnte, so könnten Sie fragen: „Ist das kosher?“ Jedoch würden Sie damit nicht ausdrücken wollen: „Wurde das von den Rabbinern genehmigt?“

Der Begriff ist viel umfassender, als dass damit nur das Verbot des Verzehrs von Schweinefleisch, Garnelen oder

Hummer ausgedrückt werden soll. Die *Koscher*-Vorschriften sind viel umfassender, als nur die soeben Genannten. Im Laufe der Geschichte hat sich das Judentum dahingegen verändert, dass sich die *Koscher*-Vorschrift sozusagen zu einer eigenen Lebensart weiterentwickelt hat. Der christliche Alttestamentler John Hartley schreibt, indem er auf die enorme Erweiterung der Speisegesetze durch die Rabbiner verweist:

„Indem sie diese Speisegesetze befolgten, gehorchten die Israeliten Gottes Anweisungen mehrmals täglich und entwickelten so tief in ihrem Bewusstsein eine Gesinnung des ‚Gottesgehorsams‘. Dass das ganze Volk diese Vorschriften bei jeder Mahlzeit befolgte, war eine gewaltige Kraft der Solidarität, welche das Volk als Gottes besonderen Schatz (2Mose 19,5) vereinte. Das grenzte die Israeliten von ihren polytheistischen Nachbarn ab und wurde zu einem Unterscheidungsmerkmal ihrer nationalen Identität. Diese Speisegesetze gewannen noch an Bedeutung, als die Juden unter die Völker versprengt wurden. Sie wurden zu einer signifikanten Kraft dabei, die jüdische Identität zu wahren. Sie

errichteten eine hohe Barriere gegen die Anpassung und Verschmelzung des jüdischen Volkes, die zum Verlust ihrer Rassenidentität geführt hatten. Koscher bleiben ist heute ein Unterscheidungsmerkmal eines sehr strenggläubigen Juden und vermittelt das Verständnis, dass diese Person zum erwählten Volk Gottes gehört.“

Grundlegende Bibelstellen, die diese Thematik kurz umreißen sind 3Mose 11 und 5Mose 14,3-21. Der genannte Bibeltext aus 5Mose folgt direkt nach folgender Aussage aus 5Mose 14,1-2: „Da ihr Kinder des Herrn, eures Gottes, seid, sollt ihr euch niemals wegen eines Toten die Haut einritzen oder die Haare über der Stirn abrasieren. Ihr seid für den HERRN, euren Gott, heilig.“ Die Speisegesetze sollten dazu dienen, dass das Volk Israel vor Gottes Angesicht heilig und abgesondert lebt.

Mahlzeiten haben mit verschiedensten Angelegenheiten zu tun. Wir essen beispielsweise mit unserer Familie, mit Freunden, geschäftlich, in der Gemeinde oder wir bauen dadurch Beziehungen auf. Durch die Speisegesetze waren manche solcher "sozialen Funktionen" für einen gläubigen Juden nicht mehr möglich, wenn das Essen

nicht *koscher* war. Eine Absicht Gottes war es, dass sein Volk sich durch die Speisegebote von "paganer Unreinheit" abgrenzte. Manche argumentieren, dass die Gesetze aufgrund von gesundheitlichen Gründen erlassen wurden (wegen hygienischer Fragen beim Essen von Schweinefleisch, von Schalentieren usw.), andere argumentierten mit weiteren Beweggründen aus Gottes Sicht, weshalb er sich für genau diese Auswahl von Nahrungsmitteln, die gegessen werden dürfen, entschieden hat.

Im Laufe der Geschichte wurde die rabbinische Interpretation der Speisegesetze immer komplexer. Somit wurden Bibelstellen wie 2Mose 23,19; 34,26 und 5Mose 14,21 zur Begründung hinzugefügt, bei denen verboten wird, ein Ziegenböcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen, und in 5Mose 12,21 soll es angeblich darum gehen, wie Gott sich eine rituelle Schlachtung vorstellt. Später waren sich die Rabbis bezüglich der "Reinheit" der genannten Tiere unsicher. Das führte dazu, dass eine Liste mit Tiernamen herausgegeben wurde, auf der der Verzehr von weiteren Tieren verboten wurde. Dies geschah zur Absicherung, damit es zu keiner

Fehlinterpretation kommen konnte und man aus Versehen unreine Tiere verzehrte. Heute gibt es speziell ausgebildete Personen, unter anderem in Israel, die Betriebe, Metzgereien, Küchen und öffentliche Einrichtungen kontrollieren, ob dort auch wirklich alles *koscher* hergestellt wird. Als Bestätigung bekommt man ein *Koscher*-Zertifikat oder darf ein Siegel auf seinen Lebensmitteln abdrucken lassen, sodass ersichtlich ist, dass das Produkt *koscher* ist.

Wenn in öffentlichen Gebäuden zum Beispiel Lebensmittel im Speisesaal verteilt werden müssen, man aber merkt, dass der Milchreis im fleischigen Kochtopf gekocht wurde, so muss das gemeldet werden und das Essen muss weggeworfen werden. Umgangen wird solch eine Situation manchmal, indem man der Küche erst im Nachhinein sagt, dass sie die Kochtöpfe vertauscht hat. Denn den meisten Menschen ist es zu schade, wegen eines Fehlers das ganze Essen fortzuwerfen.

Auch weist die Geschichte viele komische oder schmerzliche Erfahrungen im Umgang mit den *Koscher*-Gesetzen auf. Beispielsweise haben Christen versucht, die Rechtgläubigkeit und geistliche Freiheit neu zum

Glauben gekommener Juden zu "testen", indem sie sie baten - oder sogar von ihnen verlangten - ein Brot mit Schweinefleisch zu essen! Begründet wurde dies durch das Aufheben der Speisegesetze im Neuen Testament. Im Mittelalter wurden auch Taufformeln verwendet, worin Juden bekennen sollten, dass sie lernen würden, eine Vorliebe für Schweinefleisch zu entwickeln. Selbst wenn sie ihr ganzes Leben *koscher* gelebt hatten. Können Sie sich vorstellen, wie lieblos und überheblich sich Christen dadurch verhalten haben (vgl. 1Kor 8,1f.)?

Quellen:

<http://www.hagalil.com/kovar/avi3.htm>

Bibliographie:

Brown, Michael L., Handbuch Judentum. Antwort auf die wichtigsten Fragen aus christlicher Sicht, Witten 2009, S.64-71



**Unterstützen Sie gerne mit Ihren finanziellen Gaben die Arbeit des Instituts für Israelogie, damit wir Ihnen weiterhin hochwertige Artikel und Materialien zur Verfügung stellen können.
Vielen Dank !**

**Dr. Fritz May-Stiftung
IBAN DE83 5139 0000 0002 2643 07
BIC VBMHDE5F**

© Der Inhalt dieser Datei ist urheberrechtlich geschützt. Für eine Veröffentlichung dieser Datei bedarf es einer ausdrücklichen Zustimmung des Autors.